

Joachim Unger

Unterkapitalisierung in Belgien und Frankreich

B46 447
Juristische Gesamtbibliothek
der Technischen Hochschule
Darmstadt



Verlag Peter Lang

Frankfurt am Main · Bern · New York · Paris

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
EINLEITUNG	1
<u>1. TEIL: PROBLEMSTELLUNG UND GRUNDLAGEN</u>	2
<u>§_1: Problemstellung</u>	2
A. Ausgangspunkt: Mißbrauch der Haftungsbeschränkung	2
B. Die praktische Relevanz des Themas: Rechtstatsachen	2
C. Teilaspekte einer Lösung des Problems	9
I. Die Frage nach der Angemessenheit des Eigenkapitals	9
II. Die Frage nach der Wertung des Gesetzgebers	13
III. Die Frage nach der Ausgestaltung einer möglichen Sanktion	13
D. Zuspitzung des Problems bei verbundenen Unternehmen	14
E. Zur näheren Eingrenzung des Themas	15
<u>§_2: Grundbegriffe</u>	16
A. Der Begriff der Unterkapitalisierung	16
I. Allgemeine Definition der Unterkapitalisierung	16
II. Differenzierungen	19
B. Rechtliche Ausgangsbasis des Vergleichs	22
I. "Trennungsprinzip"	22
II. "Haftungsbeschränkungsprinzip"	23
III. Prinzip des festen Grund- oder Stammkapitals	24
IV. Prinzip der "Intangibilité du capital social"	28
<u>§_3: Systematik rechtlicher Zugriffsmöglichkeiten</u>	29
A. Präventive Instrumente	30
I. Kapitalhöhe	30
II. Kontrolle	31
III. Warnung	32

	Seite
B. Repressive Instrumente	33
I. Zugriff auf die Mitglieder der Gesellschaft	33
1. Allgemeine Haftung	33
2. Umqualifizierung von Darlehen	35
3. Konkursausdehnung	35
II. Zugriff auf die Leitung der Gesellschaft	36
<u>2. TEIL: WEGE ZUR BEKÄMPFUNG DER UNTERKAPITALISIERUNG</u>	
<u>IN BELGIEN UND FRANKREICH</u>	37
<u>§ 4: Präventive Instrumente</u>	37
A. Kapitalhöhe	37
I. In Frankreich	37
II. In Belgien	38
B. Kontrolle	39
I. In Frankreich	39
II. In Belgien	39
C. Warnung	40
I. In Frankreich	40
II. In Belgien	42
<u>§ 5: Repressive Instrumente im Grundfall der anfänglichen materiellen Unterkapitalisierung</u>	44
A. Zugriff auf die Mitglieder der Gesellschaft	44
I. In Frankreich	44
II. In Belgien	48
1. Die Behandlung der Unterkapitalisierung vor der Reform von 1978	48
2. Geschichte der Neuregelung	51
3. Die Neuregelung im Überblick	52
4. Voraussetzungen und Rechtsfolgen der Haftung im einzelnen	54
a) Zum Anwendungsbereich der neuen Regelung	54
b) Gläubiger des Hafungsanspruches	55
c) Schuldner des Haftungsanspruches	56

	Seite
d) Voraussetzungen der Haftung	59
e) Kausalitätsfragen	63
f) Haftungsumfang	64
g) Prozessuales Sonderproblem: Die Zuständigkeit	67
5. Insbesondere: Der Finanzplan	67
a) Allgemeines	67
b) Inhalt und Aufstellung des Finanzplanes	70
c) Finanzierungsregeln für den Finanzplan?	75
d) Die Rechtsprechung zur angemessenen Finanzierung	77
e) Ersatzmaßstäbe bei Fehlen eines Finanzplanes	79
f) Verantwortlichkeit für den Inhalt des Finanzplanes	81
g) Erfüllt der Finanzplan den ihm zugeordneten Zweck?	82
6. Rechtsfolgen der Unterkapitalisierung außerhalb des Konkurses	83
7. Fortdauernde Rolle der alten Ansprüche neben der neuen Haftung	84
8. Die Wirksamkeit der neuen Haftung in der Praxis	86
B. Zugriff auf die Leitung der Gesellschaft	90
I. In Frankreich	90
1. Anspruchsgrundlagen für eine Unterkapitalisierungshaftung der Leiter im Überblick	90
2. Verschuldenshaftung	92
3. "Durchgriffsfälle" (Konkurserstreckung)	95
II. In Belgien	99
1. Anspruchsgrundlagen für eine Unterkapitalisierungshaftung der Leiter im Überblick	99
2. Verschuldenshaftung	99
3. "Durchgriffsfälle" (Konkurserstreckung)	102
4. Das Verhältnis von Gründer- und Leiterhaftung zueinander	104

<u>§ 6: Erster Sonderfall: Nachträgliche Unterkapitalisierung</u>	106
A. In Frankreich	106
B. In Belgien	110
I. Leiterhaftung für nachträgliche Unterkapitalisierung in Belgien	110
1. Fallgruppen der Leiterhaftung	110
2. Sonderproblem: Haftung aus den Artt.35 Abs.6 und 123 Abs.7 LCS sowie Aufstellung von Finanzplänen bei Kapitalerhöhungen	112
II. Keine Mitgliederhaftung für nachträgliche Unterkapitalisierung in Belgien	116
 <u>§ 7: Zweiter Sonderfall: Nominelle Unterkapitalisierung (Gesellschafterdarlehen)</u>	 117
A. In Frankreich	117
I. Die Bedeutung der Gesellschafterdarlehen in Frankreich	117
II. Voraussetzungen der Haftung bei nomineller Unterkapitalisierung: Anspruchsgrundlagen	118
1. Grundsatz der Nichthaftung	118
2. Freiwillige Vereinbarungen	119
3. Darlehen oder Einlage?	121
a) Falsche Bezeichnung	121
b) Simulierte Darlehen	122
c) Gläubigerschädigung und Gesetzesumgehung	123
d) Rechtsschein einer Einlage	124
4. Haftungsansprüche bei nomineller Unterkapitalisierung	125
a) Verschuldenshaftung	125
b) "Durchgriffsfälle" (Konkurserstreckung)	126
c) Mißbräuchlicher Darlehensabzug in Krisensituationen	127
III. Rechtsfolgen: Form der Haftung	128
IV. Trennung von Gründer- und Leiterhaftung?	130
V. Umgehungsfälle und ähnliche Konstellationen	132
VI. Exkurs: "Beteiligungsdarlehen" und "Beteiligungsscheine"	132

	Seite
B. In Belgien	134
I. Die Bedeutung der Gesellschafterdarlehen in Belgien	134
II. Voraussetzungen der Haftung bei nomineller Unterkapitalisierung: Anspruchsgrundlagen	135
1. Freiwillige Vereinbarungen	135
2. Darlehen oder Einlage?	136
3. Traditionelle Haftungsansprüche bei nomineller Unterkapitalisierung	137
4. Ansätze einer Haftung für angemessene Kapitalausstattung	138
III. Rechtsfolgen: Form der Haftung	140
IV. Trennung von Gründer- und Leiterhaftung?	141
V. Umgehungsfälle und ähnliche Konstellationen	142
VI. Das Verhältnis der nominellen zur materiellen Unterkapitalisierung	142
<u>§ 8: Dritter Sonderfall: Unterkapitalisierung im Konzern</u>	143
A. In Frankreich	143
I. Allgemeines	143
II. Anspruchsgrundlagen des allgemeinen Rechts in Konzernfällen	144
III. Konzernspezifische Ansätze	146
B. In Belgien	147
I. Allgemeines	147
II. Anspruchsgrundlagen des allgemeinen Rechts in Konzernfällen	148
<u>3. TEIL: VERGLEICH MIT DER RECHTSLAGE IN DEUTSCHLAND UND SCHLUSSFOLGERUNGEN</u>	150
<u>§ 9: Überblick über die Rechtslage in Deutschland</u>	150
A. Präventive Instrumente	150
I. Kapitalhöhe	150
II. Kontrolle	151
III. Warnung	152

	Seite
B. Repressive Instrumente	154
I. Grundfall: Anfängliche, materielle Unterkapitalisierung	154
1. Mitgliederhaftungskonzepte	154
a) Lösungswege mit Mitteln des allgemeinen Zivilrechts	155
b) Die Durchgriffshaftung	155
c) Die Position der Rechtsprechung	158
2. Leiterhaftungskonzepte	159
II. Erster Sonderfall: Nachträgliche Unterkapitalisierung	162
III. Zweiter Sonderfall: Nominelle Unterkapitalisierung	163
IV. Dritter Sonderfall: Unterkapitalisierung im Konzern	166
 <u>§ 10: Vergleich und Schlußfolgerungen</u>	 170
A. Grundlage: Materielle Finanzierungspflichten der Gesellschafter	171
B. Die Ausgestaltung der Unterkapitalisierungshaftung unter Auswertung der belgischen und französischen Erfahrungen	174
I. Repressiver oder präventiver Schutz gegen Unterkapitalisierung	174
1. Präventive Kapitalausstattungspflichten?	174
2. Informationspflichten und Warnung	175
II. Mitglieder- oder Leiterhaftung?	177
1. Nachteile einer reinen Leiterhaftung	177
a) Mangelnde gesetzliche Grundlage für eine umfassende Leiterhaftung in Deutschland	178
b) Mangelnde Harmonie einer umfassenden Leiterhaftung mit dem deutschen Gesellschaftsrecht	179
c) Haftungslücken bei reiner Leiterhaftung?	180
d) Gerechtigkeitsgehalt einer reinen Leiterhaftung	182
2. Sonderproblem: Haftung der Gesellschaftsgründer oder Haftung der jeweiligen Gesellschafter?	183

	Seite
III. Haftung aufgrund allgemeinen Zivilrechts oder spezifisch gesellschaftsrechtlicher Schutz?	184
1. Scheingeschäfte	185
2. Umgehungs- oder Schädigungsabsicht ("fraude")	186
3. Rechtsschein ("apparence")	187
4. Deliktische Haftung	187
IV. Rechtssicherheit, Ermessen und Beurteilungsspielräume	189
V. Verschulden, Kausalität, Vermutungen und Beweislastumkehr	193
VI. Einschränkungen des Gläubiger- und Schuldnerkreises für eine Haftung	195
VII. "Par conditio creditorum"?	197
VIII. Haftungsumfang	199
IX. Die Sonderfälle der Unterkapitalisierung	200
1. Nominelle Unterkapitalisierung	200
2. Nachträgliche Unterkapitalisierung	204
3. Unterkapitalisierung im Konzern	206
<u>§ 11: Zusammenfassung der Ergebnisse</u>	207
<u>§ 12: Ausblick: Das gesamtwirtschaftliche Problemfeld</u>	209
<u>Nachtrag</u>	210
<u>Anhang</u>	215